

1989/90 läuteten weltweit die Todesglocken. Die DDR war gekapert, die UdSSR versenkt, die Volksdemokratien gestrandet, Hoffnung breitete sich allseits aus, das Ende der Geschichte war verkündet, nur in China, und in ein paar wenigen kleinen Flecken der Erde, wehten die Fahnen, die Roten, weiter, mit Hammer und Sichel, oder ohne.

Fahnen wehen auf einem sinkenden Schiff nur so lange, bis das Schiff endlich gesunken ist.

Auch in China gab es zum gleichen Zeitpunkt schwere Erschütterungen.

Es wurde gehofft auf einen baldigen Untergang auch Chinas – Mao Zedong hatte schließlich 1964 die kapitalistische Welt höchstpersönlich beruhigt:

„Der Machtantritt des Revisionismus ist der Machtantritt der Bourgeoisie“.

Es gab also Hoffnung für die Weltbourgeoisie.

14 Jahre später, im Jahr 1978, schien die Hoffnung schon erfüllt, genauer auf dem 3. Plenum des 11. ZK der KP China im Dezember des Jahres, da war es dann in China soweit. Es ist dies das Datum, an dem in diesem Land nach drei Jahrzehnten Aufbau des Sozialismus diese Revisionisten die Macht übernahmen, die Mao Zedong gebrandmarkt hatte als diejenigen, die den kapitalistischen Weg gehen wollen – nach mehreren gescheiterten Versuchen zuvor. Diese Leute wollten nichts mehr von Klassenkampf hören, das störe nur, sie sahen die einzige Lösung der Probleme in China in der unbeschränkten Entwicklung der Produktivkräfte.

Die Frage Wer – Wen? im Sozialismus war vorläufig entschieden.

Weitere 12 Jahre später, 1989/90, da waren sie dann in China, bis auf wenige kleinere Flecken der Erde, allein mit ihren roten Fahnen. Die Weltbourgeoisie hofft bis heute, bisher vergeblich, daß auch diese Fahnen endlich im Meereswogen untergehen und endgültig verschwinden mögen, hatte sie sich doch den Machtantritt der Bourgeoisie in China eigentlich etwas anders vorgestellt.

Vier Jahrzehnte konnten seither diese Leute in China fast widerstandslos ihre Ideen, Vorstellungen, Interessen verfolgen und verwirklichen. Zeit genug, um zu versuchen, über ihr Wirken und Werden ein Resümee, eine erste Bilanz zu ziehen.

Aus Anlass des 14. Parteitages der KP China 1992 stellte der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD fest:

„Wenn es derzeit keine Kraft gibt, die China wieder auf den Weg des Sozialismus zurückzuführen in der Lage ist, dann gibt es drei Möglichkeiten, in die die Herrschaft dieser Bourgeoisie münden kann.

- Der Ausverkauf bleibt die Hauptseite der Entwicklung, China würde damit zum Anhängsel der imperialistischen Weltökonomie.
- Die Fäulnis bleibt die Hauptseite. Der vom Volk geschaffene Reichtum wird zerschlagen, verfressen, verhurt, ein Niedergang der Ökonomie und Politik zu einer Stufe, in der der Imperialismus ein Land wie Indien bis heute hält, wäre die Zukunft.
- Die herrschenden Kreise verstehen es, ihre relative Selbständigkeit zu erhalten, und die in ihrem Land vorhandenen Bedingungen in der Ökonomie und der Klassenverhältnisse zu nutzen für eine Entwicklung in Richtung auf ein Stadium, das dem des staatsmonopolistischen Stadiums in den entwickelten kapitalistischen Ländern nahekommmt“.

Alle drei Möglichkeiten fanden in der Geschichte Chinas nach 1978 ihren Platz, jede war eine gewisse Zeit die bestimmende Seite, bis sich die dritte Möglichkeit letztlich als vorherrschende durchsetzte.

Es soll und wird sich im Folgenden nur um eine kleine, unvollständige und vorläufige Bilanz über ihr Werden und Wirken handeln.

Eine kleine Bilanz.

Es kann hier nur versucht werden, auf einige wenige Grundzüge in ihrer fast vier Jahrzehnte langen Geschichte näher einzugehen:

- eine kurze Rückschau auf historische Stationen und Wendepunkte seit dem Machtantritt der Neuen Bourgeoisie bis zum 19. Parteitag der KP China 2017,
- ein paar Gedanken darüber, was denn das Neue an dieser Neuen Bourgeoisie ist,
- eine kurze Darstellung der ideologischen Grundlagen dieser neuen Klasse in China, ob sie noch in der Lage ist der Ideologie der Weltbourgeoisie neue Impulse zu verleihen,
- ein paar Ausführungen über ihren Platz in der Geschichte zwischen Sozialismus und Kapitalismus, ihre Stellung im imperialistischen Weltsystem, ihre Zukunft.

Eine sicherlich unvollständige Bilanz.

Denn viele Bereiche bleiben auf Grund der Quellenlage derzeit nicht oder kaum erschließbar.

Deswegen eine sehr einseitige Bilanz.

Der Bereich der Frage des Bewußtseins und der Organisierung der Arbeiterklasse in China, ihre Entwicklung, ihre Kämpfe, ist ein solcher, über den wir fast nichts wissen – es kann somit nur eine Bilanz über diejenigen sein, die den kapitalistischen Weg gehen wollen, nicht über die, die ihn nicht gehen wollten, und nicht über die Widersprüche beider.

Für den Bereich der Bauern, ihre Lage, ihr Widerstand, ihre Kämpfe gilt ganz das Gleiche.

Der dritte Bereich, über den wir nicht wirklich Kenntnisse vorweisen können, ist die ganze Frage des Finanzkapitals in China und der Staatsfinanzen. Hierüber gibt es unendlich viele Analysen und Zahlen, Zahlen, oder deren Auswertung, die sich alle fundamental widersprechen, die in keiner Hinsicht überprüfbar sind, weswegen es somit – wohl nicht nur für uns – nicht möglich ist, hier fundierte Aussagen treffen zu können.

Vieles muß somit thesehaft bleiben, weil wir über wichtige Bereiche so gut wie nicht Bescheid wissen.

Eine sicherlich nur vorläufige Bilanz, oder Zwischenbilanz.

Aus dem einfachen Grund: Eine abschließende Bilanz ist erst möglich, wenn ein bestimmter historischer Abschnitt sich seinem Ende nähert. Das ist hier aber noch nicht abzusehen.